

Märkische Allgemeine, 14.05.2011

FDP: Ein Mann auf der Überholspur

Alexander Graf Lambsdorff im Porträt

BRÜSSEL - Alexander Graf Lambsdorff ist auf dem Sprung. Entweder nach vorne. Oder ganz nach oben. Ziemlich sicher an die Spitze der FDP-Abgeordneten im Europäischen Parlament. Möglicherweise aber auch in die Chefetage des Auswärtigen Amtes. In Brüssel schließt man in diesen Tagen nichts mehr aus. Denn der 44-jährige gebürtige Kölner, verheiratet und Vater von zwei Kindern, gilt Beobachtern schon lange als Geheimtipp für alle möglichen Posten. Innerhalb der eigenen Partei, aber auch im außenpolitischen Bereich. Nun dürfte sich der Neffe des früheren Bundeswirtschaftsministers, der seinen vollständigen adeligen Namen Alexander Sebastian Léonce Freiherr von der Wenge Graf Lambsdorff höchst selten benutzt, erst einmal in Brüssel gegen den jungen Düsseldorfer Alexander Alvaro (35) durchsetzen, wenn es darum geht, die zurückgetretene Silvana Koch-Mehrin als Chefin der deutschen Liberalen und als Vizepräsidentin des Europäischen Parlamentes zu ersetzen. Dass er auch ein geeigneter Nachfolger wäre, falls Guido Westerwelle auf Druck seiner Partei den Außenminister-Job aufgeben müsste, bezweifelt niemand. Kaum ein Liberaler kennt das Auswärtige Amt so gut wie Lambsdorff. Hier hat er sich nach dem Studium der Europäischen Geschichte in Bonn und Washington zum Diplomaten ausbilden lassen. Als die Terror-Anschläge am 11. September 2001 die USA erschütterten, arbeitete Lambsdorff an der deutschen Botschaft in der amerikanischen Hauptstadt. Zuvor war er zwei Jahre als Büroleiter für den damaligen Außenminister und FDP-Chef Klaus Kinkel (1998/99) tätig. 2004 ging er als Abgeordneter nach Brüssel. Lambsdorff spricht fünf Sprachen.

„Koch-Mehrin war die Galionsfigur der FDP in Europa“, heißt es in Brüssel. „Aber wenn es um harte Politik ging, war Lambsdorff schon immer die Spinne im Netz der deutschen Liberalen.“ Er gilt als exzellent vernetzt, als angriffslustiger Redner machte er sich einen Namen. Politisch kämpft Lambsdorff für eine EU, die sich auf das Wesentliche konzentriert. Weniger Glühbirnen-Verbote, dafür mehr Aktion auf der globalen Weltbühne. Nicht nur in Brüssel ist man gespannt auf seinen weiteren Weg.

(Von Detlef Drewes)
© Märkische Allgemeine